



Fachblatt für Weinbau, Weinhandel und Kellerwirtschaft.

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachinteressenten.

Verl.-Nr.: Weinzeitung Oestrich.

Fernsprecher Nr. 6.

Expedition: Oestrich im Rheingau, Marktstraße 9.

Erscheint Sonntags. Bestellungen bei allen Postanstalten (Postzeitungsliste Nr. 6658^a) und der Expedition. Post-Bezugspreis **Mk. 1.00** pro Quartal excl. Bestellgeld; durch die Expedition gegen portofreie Einsendung von **Mk. 1.50** in Deutschland, **Mk. 1.75** im Ausl.



Inserate die 4-gespaltene Petitzeile **25 Pfg.** Reklamen **50 Pfg.** **Beilagen-Gebühr:** 3000 Exemplare **20 Mk.** **Anzeigen-Aannahme:** die Expedition zu Oestrich sowie alle Annoncen-Expeditionen. — **Beiträge** werden jederzeit angenommen u. honoriert. Einzelne Nr. **10 Pfg.**

Nr. 24.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, den 14. Juni 1914.

12. Jahrg.

Vom deutschen Weinbau und Weinhandel.

Die allgemeine Lage von Weinbau und Weinhandel ist unter den augenblicklichen Verhältnissen recht verschiedenartig. Die Frühjahr-Weinversteigerungen sind bis auf einzelne Nachzügler erledigt und sie haben so günstige Ergebnisse erbracht, als eben bei dem Ausgibt von 1912er und 1913er Weinen, welche beiden Jahrgänge den Hauptteil des Ausgebots stellten, dies möglich gewesen ist. Besonders günstig schnitt wieder der Rheingau ab, der eine Reihe von 1911er Gewächsen auf den Markt brachte, die mit Summen bewertet wurden, wie sie in der Geschichte des deutschen Weines auf alle Fälle einzig dastehen dürften. Auch in den anderen Weinbaugebieten erreichten die 1911er ähnliche Preise, wenn sie auch an die für die Rheingauer 1911er angelegten Beträge nicht herankamen. Infolge der Weinversteigerungen, außerdem aber auch — und das hauptsächlich — in anbetracht der jetzigen Zeit so knapp vor der Rebenblüte, herrscht im freihändigen Weingeschäft, abgesehen einzig vielleicht von der Rheinpfalz, kein besonders lebhaftes Geschäft. In der Rheinpfalz sind die Verhältnisse schon deshalb diesmal etwas anders geartet, weil dort eine Reihe von Versteigerungen nicht abgehalten wurden, wegen der zwischen den Weinkommissionären und Naturweinversteigerern ausgebrochenen Zwistigkeiten. Diese sind nunmehr beigelegt und werden die Versteigerungen stattfinden. Für die Reben herrscht gegenwärtig keine Witterung, die ihrer Entwicklung bezw. der Blüte sehr günstig ist. Fast jeden Tag geht Regen nieder und dabei ist es oft recht kühl und rauh, jedenfalls nicht so, wie man es sich im Weinland wünschen muß und auch am Ende anderwärts. Blühende Reben sind keine Seltenheit mehr; sie werden bereits in allen Weinbaugebieten in den freien Weinbergen gefunden und lange dürfte die allgemeine Blüte nicht auf sich warten lassen. Falls die Witterung aber nicht besser wird, dann fällt die Blüte schlecht und ungleichmäßig aus und was es dann gibt, kann jeder Winzer sich an den

Fingern abzählen, nämlich ein Mißjahr. Da nun einmal im Gefolge einer verregneten Rebenblüte die Blattfallkrankheit und der Schimmelpilz eine ungeahnte Ausdehnung nehmen und furchtbaren Schaden anrichten kann, ganz abgesehen vom Heuwurm, der selbst und in seiner zweiten Generation, dem noch gefährlicheren Sauerwurm einen noch viel bedeutenderen Schaden anzurichten vermag. Der Schaden, den im April in einigen Gegenden der Frost angerichtet hat, ist ziemlich ausgewachsen. Wie schon damals sofort betont, war ein Auswachsen dieses Schadens sicher zu erwarten und genau so ist es auch gekommen. Der Weinbauverein für den Kreis Neuwied und den Siebkreis hat sich für eine Aenderung des Weingesetzes ausgesprochen, indem er für die räumliche Begrenzung bis zu 25 Prozent eintrat. Bei den letzten Weinverkäufen wurden am Mittelrhein für das Fuder 1913er 750—820 Mk., 1912er 550—700 Mk., 1911er 1080 bis 1200 Mk.; an der Nahe für das Stück 1912er 530—800 Mark, 1911er 1100—1300 Mk.; an der Mosel für das Fuder 1913er 700—850 Mk., 1912er 450—520 Mk., 1911er 1300—1400 Mk.; an der Saar für das Fuder 1911er 1200—1500 Mk.; in der Rheinpfalz für das Fuder 1913er Weißwein 400—1800 Mk., 1912er Weißwein 570 bis 4600 Mk.; in Rheinhessen das Stück 1913er 530 bis 800 Mk., 1912er 500—850 Mk.; in Baden die 100 Liter 1913er Weißwein 40—65 Mk., Rotwein 60—80 Mk., 1912er Weißwein 35—70 Mk., Rotwein 70—82 Mk.; in Franken die 100 Liter 1913er 55—65 Mk., 1912er 40—50 Mk.; im Elsaß die 50 Liter 1913er 17—22 Mk., 1912er 21 bis 30 Mk. angelegt. An der Mosel liegen noch ziemliche Vorräte von 1912er und 1913er Gewächsen, ebenso am Mittelrhein. Auch in Rheinhessen und in der Rheinpfalz lagern Weine dieser Jahrgänge noch, jedoch nicht mehr in sehr großen Mengen.



Die Berliner Handelskammer über das Jahr 1913.

Dem Jahresbericht der Handelskammer Berlin für 1913 entnehmen wir die folgenden, allgemein interessierenden Darlegungen über den Weinabsatz im vergangenen Jahre:

Das Jahr 1913 war für den Weinhandel ein sehr ungünstiges. In erster Linie hat der allgemeine Rückgang der wirtschaftlichen Lage und der teure Geldmarkt lähmend auf das Geschäft gewirkt. Der Verbrauch in den Weinrestaurants war zeitweise überaus dürftig. Ihren besonderen Ausdruck fand die Lage in einem beifspiellos schleppenden Eingang der Zahlungen, der es manchem Weinhändler unmöglich machte, seinen Verpflichtungen gegenüber den Lieferanten rechtzeitig nachzukommen. Daher waren auch im Berichtsjahre wieder verschiedene Firmen gezwungen, das Geschäft aufzugeben und die Verluste dürften eine Höhe erreicht haben, wie selten zuvor. Auf anderen Ursachen beruhte freilich der im Juni erfolgte Zusammenbruch einer Firma, die das Errichten von Filialen als Spezialität betrieb. Dieses Ereignis hat eingeweihte Kreise nicht überrascht. Das ungünstige Wetter in den Monaten Juli und August hatte einen beinahe völligen Stillstand des Weinabsatzes in den Sommerlokalen und Badeorten zur Folge.

Was Auswüchse der Konkurrenz betrifft, so dürfte die Reklame gewisser Unternehmungen „Selbstkosten plus 100%“ hoffentlich eine Einschränkung erfahren, nachdem im Herbst eine Entscheidung des Oberlandesgerichts in Düsseldorf die genannte Reklame im Gegensatz mit anderen höchsten Gerichten, aber im Einklange mit der von unserer Kammer bekundeten Anschauung als unlauteren Wettbewerb gekennzeichnet hat. Gegen die starke Konkurrenz, die ihm durch die Offizierkasinos bereitet wird, hat sich der Weinhandel, nachdem der Kriegsminister Abhilfe zugesichert hatte, nach Kräften gewehrt, wie auch gegen die geplante Errichtung einer städtischen Weinhandlung in Neukölln. Der letzte Plan ist von der Stadt infolge der dagegen erhobenen Beschwerden zurückgezogen worden.

Die Einkaufsmöglichkeiten haben sich im Berichtsjahre nicht gebessert. Die 1912er Weine aus deutschen Gebieten erwiesen sich in ihrer Gesamtheit als wenig ansprechend; sie waren zu einem großen Teil mit Frostgeschmack behaftet, und die für 1912er anzulegenden verhältnismäßig hohen Preise gewährten dem Händler nur ungenügenden Nutzen. Die Ernte des 1913er Herbstes kann, von wenigen Ausnahmen abgesehen, für die deutschen Weinbaugebiete als keine gute bezeichnet werden, denn die Rekrankheiten und Schädlinge, deren Ausbreitung der nasse Sommer begünstigte, ließen die Hoffnungen der Winzer in weitem Umfange zunichte werden. Die geerntete Menge wird keineswegs den vorhandenen Bedarf decken können. Die Qualität der 1913er ist nicht einheitlich, im ganzen aber dürfte sie befriedigen, ohne eine besondere Rolle zu spielen. Der Weinhandel ist zum großen Teil weiter darauf angewiesen, seinen Bedarf mit ausländischen Weinen zu decken.

Was die einzelnen Sorten betrifft, so war das Rheinweingeschäft unbefriedigend. Gute billige Sorten fehlten fast ganz, die 1911er schieden wegen ihrer hohen Preislage aus dem Hauptverbrauch aus. Der Jahrgang 1912 bot in mittleren Preislagen allerdings vereinzelt brauchbare, reinschmeckende Weine, die aber unter der Menge von minderwertigen und schadhafte Produkten der 1912er Ernte vorzüglich ausgewählt werden mußten. Dabei haben sich die Geschäftskosten nicht unwesentlich vermehrt. Der Gewinn hat unter diesen Umständen erheblich abgenommen. Die neue Ernte im Rheingau, Hessen und in der Pfalz, von der man noch im Sommer einen guten Erfolg erhoffen durfte, ist infolge zu häufiger Niederschläge und aus Mangel an Wärme während der Reifezeit an Quantität klein und an Qualität

nicht über mittel ausgefallen, wenn auch nicht verkannt werden darf, daß die 1913er Weine ihrer geringen Säure wegen dem Publikum angenehm sein werden. — Die Qualität der 1913er Rotweine verspricht recht brauchbar zu werden. Billige, aber nicht saure Weine, wie sie die Verbraucher verlangten, waren 1913 nicht vorhanden, da die meisten 1912er innerhalb der gesetzlichen Grenze nicht genügend verbessert werden konnten und vom Publikum als zu sauer zurückgewiesen wurden. Dem deutschen mittleren Früh- und Spätburgunder machten die kleinen französischen Burgunder, die gut gezuckert und mundgerecht sind, eine sehr schwere Konkurrenz. Nur feine deutsche Spätburgunder, die vermöge ihrer schönen Eigenart besonders geschätzt sind, fanden einigermaßen Absatz, doch handelte es sich hierbei um keine großen Quantitäten, da die Rebe nur in den besten Lagen von Ingelheim und Almannshausen angebaut wird.

Wenn auch die kleineren Konsum- und Mittelweine des 1911er Jahrgangs von der Mosel bereits im Vorjahre in den Handel übergegangen waren, so kam der zweite Teil der Spitzen von Mosel, Saar und Ruwer mit über 2000 Fudern erst in diesem Frühjahr zum Ausgebot. Sehr hohe Preise wurden erzielt, die jedoch durch die hervorragende Qualität gerade in den guten Marken des 1911ers berechtigt erscheinen. Der 1912er, der, wie schon im Vorjahre erwähnt, vielfach unter Frost gelitten hatte, bot bei vorsichtiger Auswahl viel Brauchbares, was namentlich bei der Knappheit in kleinen Weinen sehr zu statten kam, zumal auch die Preise mäßig waren. Die Qualität des 1913ers ist die eines befriedigenden Jahrgangs, die Weine zeigen sich als sauber und reintonig. An anderen Jahrgängen gemessen, dürften sie über die 1910er und unter die 1908er rangieren.

Der Handel in Bordeauxweinen hatte im allgemeinen ebenso unter den schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu leiden wie die anderen Zweige; dagegen kann der Berliner Weinhandel mit großer Befriedigung auf seine großen Lagerbestände in 1905er, 1907er, 1909er und 1911er Weinen blicken, die sämtlich in ihrer Entwicklung auf dem Fasse oder in der Flasche recht gute Fortschritte gemacht haben und deshalb von Kennern bevorzugt werden.

Erste Blüte der Vitis vinifera am freien Mauerspazier im Burggarten zu Oestrich.

Von 1829—1914.

- | | |
|--|--|
| 13. Mai 1893** | |
| 18. " 1830†, 1862** | |
| 19. " 1833*, 1834*, 1841, 1880* | |
| 20. " 1831*, 1842**, 1875*, 1878 | |
| 21. " 1865** | |
| 22. " 1868**, 1869, 1886** | |
| 23. " 1859*, 1882†† | |
| 24. " 1840 | |
| 26. " 1870, 1872, 1884*, 1890, 1894 | |
| 27. " 1848**, 1913 | |
| 28. " 1854, 1860†† | |
| 29. " 1843†, 1871††, 1883*, 1892*, 1895** | |
| 30. " 1857**, 1858**, 1889*, 1904*, 1914 | |
| 31. " 1829††, 1832†, 1846**, 1847†, 1849, 1861**, 1881, 1911** | |
| 1. Juni 1852†, 1909 | |
| 2. " 1835**, 1844, 1863, 1874, 1896†, 1901, 1912, | |
| 3. " 1910 | |
| 4. " 1897*, 1905* | |
| 5. " 1885, 1888††, 1900*, | |
| 6. " 1836, 1866†, 1867††, 1873*, 1876*, 1902, 1906† | |
| 7. " 1839, 1850† | |
| 8. " 1856††, 1864††, 1899 | |
| 9. " 1838, 1877†† | |
| 10. " 1855, 1903, 1908 | |

11. Juni 1845†, 1907
12. „ 1853, 1879††
13. „ 1898
14. „ 1887
15. „ 1851††
16. „ 1891
18. „ 1837††

* bedeutet gut, ** bedeutet sehr gut, † bedeutet gering, †† bedeutet sehr gering; die übrigen sind mittlerer Qualität.

Deßrich, den 1. Juni 1914.

W. Rasch'sche Gutsverwaltung:
R. J. Schmitt.

Erste Blüte an Rieslingbogleben im freien Weinberg im Doosberg.

Von 1862—1914.

(Beginn der allgemeinen Blüte.)

19. Mai 1893**, 23. „ 1862**, 27. „ 1863**, 29. „ 1868**
4. Juni 1870, 1875*, 1886*, 1889*, 5. „ 1883*, 1894, 1911**, 6. „ 1881, 1890, 1901, 1904**, 1910, 7. „ 1869, 1892*, 1895**, 1909, 8. „ 1896†, 1914, 9. „ 1913, 10. „ 1892††, 1912†, 11. „ 1874, 1900*, 12. „ 1863, 1884*, 1888†, 13. „ 1866†, 1867††, 1878, 1880*, 1897*, 14. „ 1899, 1905*, 15. „ 1885, 1908, 17. „ 1872, 1906†, 1907, 18. „ 1864††, 1877††, 1902, 1903, 19. „ 1876†, 1887, 20. „ 1898†, 21. „ 1873*, 22. „ 1871††, 1891, 23. „ 1879††.

* bedeutet gut, ** bedeutet sehr gut, † bedeutet gering, †† bedeutet sehr gering; die übrigen sind mittlerer Qualität.

Deßrich, den 10. Juni 1914.

W. Rasch'sche Gutsverwaltung:
R. J. Schmitt.



Berichte.



Aus dem Rheingau.

* Aus dem Rheingau, 12. Juni. Als wir unsern letzten Wochenbericht schrieben, hätte wohl niemand geglaubt, daß uns nochmals ein solcher Wettersturz überfallen würde, welcher fast winterliche Temperatur mit sich brachte. Während zweier Nächte ging die Temperatur bis auf 4° Celsius über Null zurück und die durchschnittliche Wärme während dreier Tage erreichte kaum 10° Celsius. Das war kein Wetter zur Förderung des Wachstums, noch weniger aber für die Traubenblüten zu öffnen. Seit gestern hat sich nun das Wetter gebessert; die Sonne scheint wieder und es ist wärmer geworden. Die Reben, welche bereits wieder die gelbliche Färbung zeigten, werden wieder grün und wenn die Sonne weiter scheint, werden sie bald gesunden und die Blüten entfalten. In den geschütztesten Lagen sind seit gestern und heute viele vereinzelt Blüten aufgegangen, aber es bedarf doch noch einiger heißer Tage, bis die Blüte

allgemein wird. Dieselbe kann noch immer zur normalen Zeit beginnen. Von den Krankheitserscheinungen wurden bis jetzt die ersten primären Erscheinungen des Vidiums beobachtet. Peronospora wurde im Rheingau noch nicht festgestellt. Der feuchte Boden birgt die Pilzgefahr in sich. Der stetige Wind und die niedrige Temperatur hemmten bisher ihre Entwicklung. Es ist also mit Spritzen und Schwefeln nicht mehr länger zu säumen. Dazu bedarf es aber kaum der Anregung, denn Spritzen und Schwefelbälge sind schon überall in Tätigkeit. Der Stand der Weinberge ist trotz des trüben, kalten Wetters noch gut. Es wäre noch zu früh, die Hoffnung jetzt schon schwankend zu machen, denn verloren ist noch nichts. Mit den Sommerarbeiten ging es des schlechten Wetters wegen nur langsam vorwärts. Man sollte nicht versäumen, das junge Holz aufzuheften sobald es einigermaßen geht, damit zu den Bekämpfungsarbeiten der Weg stets frei ist. Gegen den Heumurm werden die verschiedensten Mittel, wie Nikotin, Golazin, Laykotin, Cochilin u. a. m., angewendet. Es werden überall größere Versuche gemacht. Vielleicht wird doch einmal ein Mittel herausgefunden, das einigermaßen Erfolge zeitigt. Die Versteigerungen sind nahezu beendet. Auch in der letzten Woche ging das Geschäft weniger lebhaft. Die ausgetretenen Weine kamen selten über den durchschnittlichen Marktpreis. Der Dreizehner wird dem Zwölfer vorgezogen.

)(Aus dem mittleren Rheingau, 10. Juni. Infolge der ungünstigen Witterung der letzten Zeit ist im Wachstum der Reben Stillstand eingetreten und es verzögert sich der Beginn der Traubenblüte. Der Behang ist sehr verschieden. Die unteren, besseren Weinbergslagen haben mehr Gescheine wie die Höhenlagen. Pilzkrankheiten sind bis jetzt nicht anzutreffen. Spritze und Schwefelwerkzeuge werden fleißig gehandhabt. Die Anwendung der bekannten Mittel zur Vorbeugung der Pilzkrankheiten und zur Bekämpfung der Rebschädlinge gehört in einem geordneten Weinbaubetriebe jetzt zu den regelmäßigen Arbeiten, deren Unterlassung sich bitter rächt. Im Weingeschäfte ist es ruhig. Die Weinversteigerungen im Rheingau sind beendet.

Aus Rheinhessen.

+ Aus Rheinhessen, 12. Juni. Das Wetter ist angesichts der Tatsache, daß die Rebenblüte nahe bevorsteht, recht wenig annehmbar. Man hofft stark darauf, daß bis zur allgemeinen Blüte eine Besserung der Witterung eintreten wird. Gegen die Rebkrankheiten wurde alles mögliche in Rheinhessen geleistet und man darf wohl sagen, daß hinsichtlich des Spritzens und Schwefelns eifrige Arbeit getan worden ist, wenn eben nicht die mangelhaften Arbeitskräfte gar zu große Beschränkungen mit sich brachten. Sehr zu hüten hat man sich vor zu starken Brühen, da dadurch Verbrennungserscheinungen in den Blättern der Reben auftreten. In geschäftlicher Hinsicht herrschte in der letzten Zeit kein besonderes Leben, wenn auch fortgesetzt Verkäufe, manchmal sogar ganz ansehnliche, zum Abschluß gelangten. Von den 1912er Gewächsen sind noch ganz erhebliche Mengen in den Kellern der Weinbergbesitzer, während die 1913er zu einem großen Teile bereits abgesetzt sind. Doch auch von dem letztgenannten Jahrgang sind noch recht ansehnliche Mengen zu haben. Bezahlt wurden in der letzten Zeit für das Stück 1912er 500—800 Mk., 1913er 530—1100 Mk.

Vom Rhein.

☺ Vom Mittelrhein, 12. Juni. Die Winzer haben mit dem Spritzen und Schwefeln ihre Arbeit. Die Witterung ist nicht besonders günstig. Das freihändige Weingeschäft hat im allgemeinen wenig Leben. In der letzten Zeit wurden für das Fuder 1913er 650—820 Mk., 1912er 550—700 Mk., 1911er 1100—1200 Mk. angelegt.

Von der Nahe.

⊕ Von der Nahe, 12. Juni. Die Reben stehen bis jetzt günstig, nur wünschen die Winzer besseres Wetter herbei, da sie von einer Ausbreitung der durch die ungünstige Witterung geförderten Peronospora das Schlimmste befürchten müssen. Bis jetzt ist es zwar gut gegangen, doch darf man kaum erwarten, daß es so bleiben wird. Das freihändige Weingeschäft ist nicht besonders belebt, auch liegt in den Kellern nicht mehr allzuviel Wein. Für das Stück 1912er wurden in den Seitentälern der Nahe 530—580 Mk., an der mittleren Nahe 600—660 Mk., für das Stück 1913er an der mittleren Nahe 550—700 Mk., 1912er 660—780 Mk., 1911er an der unteren Nahe 1100—1300 Mk., an der mittleren Nahe 1050—1150 Mk. bezahlt.

Von der Mosel und Saar.

□ Von der Mosel und Saar, 12. Juni. Die Witterung war in der letzten Zeit nicht sonderlich geeignet für die Reben. Die Winzer sind bereits besorgt geworden, angesichts des so lange anhaltenden ungünstigen Wetters. Einsmilien haben sie in den Weinbergen eine starke Arbeit im Spritzen und Schwefeln geleistet. Auch ist man gegen den Heuwurm mit Nikotin vorgegangen. Die Großweingutsbesitzer gehen natürlich in allen Arbeiten mit gutem Beispiel voran und lassen eine regelmäßige und ausgedehnte Tätigkeit im Kampfe gegen die pflanzlichen und tierischen Schädlinge leisten. Auf alle Fälle ist es überhaupt für den kleinen Winzer schwer, die ganzen Bekämpfungsarbeiten gegen die verschiedenen Schädlinge durchzuführen auf seine eigenen Kosten, denn die vielen Misjahre haben einen ja auch im allgemeinen Notstand unter die Weinbautreibenden gebracht. Hinzu kommt noch der recht schwierige Absatz der 1912er und 1913er Weine, die an der Mosel noch in ziemlichen Mengen lagern. An der Saar stehen die Reben recht schön und entwickelten sich in vorteilhafter Weise. Die Arbeiten gegen Peronospora und Oidium wurden auf der ganzen Linie aufgenommen und gründlich durchgeführt. Man darf hoffen, daß diese Arbeiten auch von Erfolg begleitet sein werden. Gegen die Motten des Heuwurms wurde energisch gearbeitet, ebenso auch gegen den Heuwurm selbst, der mit Nikotin bekämpft worden ist und gegenwärtig noch bekämpft wird. Im freihändigen Weingeschäft ist an der Mosel kein besonderes Leben. Bei den letzten Verkäufen wurden für das Fuder 1913er in Bruttig 700—720 Mk., in Pänderich 740 bis 770 Mk., in Alf 730—760 Mk., in Winningen 720—850 Mk., in Hagenport 700—800 Mk., in Enkirch 800—850 Mk., in Kochem und Umgebung 700—870 Mk., für das Fuder 1912er in Bruttig 450—480 Mk., in Pänderich 480 bis 520 Mk., in Winningen 500—520 Mk., in Enkirch 570 bis 600 Mk., in Kochem und Umgebung 560—800 Mk., an der oberen Mosel 380—420 Mk., für das Fuder 1911er an der Saar, wo stark nach diesen Weinen gefragt worden ist, 1200—1550 Mk.

Aus der Rheinpfalz.

△ Aus der Rheinpfalz, 12. Juni. Gegen die Rebkrankheiten, deren Pilze sich an den verschiedensten Orten gezeigt haben, sind die Winzer ganz energisch vorgegangen. Es wird oft genug die Kupferkalkbrühe mit dem Nikotin zu gleicher Zeit angewandt, um so mit einer einzigen Mischung die ganzen Schädlinge, außer der Peronospora auch den Heuwurm zu erreichen. Sobald die Mischung in der richtigen Weise gemacht wurde, ist auch diese Spritzarbeit geglückt. Der Heuwurm ist vorhanden, wenn auch nicht in bedeutender Zahl. Man rechnet in der Pfalz diesmal mit nicht so bedeutenden Mengen dieses Schädlings als sonst. Um so notwendiger erscheint freilich die Bekämpfung in diesem Falle, denn damit schafft man die Arbeit für das kommende Jahr. Im freihändigen Weingeschäft herrscht immer Leben und es

werden ganz erhebliche Abschlüsse vollzogen. Im allgemeinen wurden bei den letzten Verkäufen für das Fuder 1913er 400 bis 1800 Mk., 1912er 560—1800 Mk., 1911er bis 3600 Mk. erlöst. Rote Weine des Jahrganges 1913 erbrachten 450—500 Mk. das Fuder.

Aus Franken.

⊙ Aus Franken, 12. Juni. Mit dem Stand der Reben ist man hier zufrieden. Gegen die Rebkrankheiten wurde tüchtig gearbeitet. Bei den wenigen geschäftlichen Abschlüssen, die vollzogen wurden, erbrachten die 100 Liter 1913er 55—60 Mk., 1912er 40—50 Mk.

Aus Baden.

⊗ Aus Baden, 12. Juni. Die Reben stehen soweit günstig, daß man zufrieden sein kann, wenn man auch mit der gegenwärtigen Witterung weniger zufrieden ist. Im freihändigen Geschäft herrschte in der letzten Zeit sehr viel Leben. Bezahlt wurden für die 100 Liter 1912er Weißwein 34—70 Mk., Rotwein 70—80 Mk., 1913er Weißwein 38 bis 65 Mk., Rotwein 60—74 Mk.

Aus Elsaß-Lothringen.

× Aus dem Elsaß, 12. Juni. Sowohl im Elsaß als auch in Lothringen ist der Stand der Reben sehr gut. Der Heuwurm dürfte freilich gerade in Lothringen, wo seine Motte stark geflogen ist, Schaden anrichten. Im Elsaß ist dieser Schädling bis jetzt nicht in sehr starker Zahl bis jetzt aufgetreten. Die Rebkrankheiten haben sich in den beiden Gebieten noch nicht gezeigt. Trotzdem wurde gespritzt und geschwefelt. In der letzten Zeit erbrachten die 50 Liter 1912er 21—30 Mk., 1913er 17—21 Mk.

Verschiedenes.

* D e s t r i c h, 12. Juni. Seit einigen Tagen hat hier die Bekämpfung des Heuwurms eingesetzt. Die Gemeinde bekämpft 15 Morgen als Versuchsfeld mit Nikotinschwefelwasserlösung. Mehrere Weingutsbesitzer machen ebenfalls größere Versuche mit den neuen Bekämpfungsmitteln.

* H a t t e n h e i m. Im Dienstgebäude der Domänenweinbauverwaltung überreichte Geheimrat Regierungsrat Czéh Wiesbaden im Beisein sämtlicher Domänenweinbergshofleute, des Oberverwalters W e b e r, des Hilfsverwalters Reis und des Domänenrentmeisters Huhn dem aus dem Dienst scheidenden Domänenweinbergshofmann Herrn Martin Hemroth von von hier das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber. Geheimrat Czéh gedachte in einer warmen Ansprache der treuen Dienste, die Hemroth dem Staate während mehr als 31 Jahren geleistet.

○ V o m M i t t e l r h e i n, 12. Juni. In Linz a. Rh. fand unter der Leitung des Weingutsbesitzers Stumpf-Scheuren eine sehr stark besuchte Versammlung der Weinbauvereine des Kreises Neuwied und des Siegkreises statt. An dieser Versammlung nahmen u. a. auch die Herren Reichstagsabgeordneten Gerhardus, Hedenroth, Krings und Trimborn teil. Die Rede über „Läßt sich der allgemein anerkannte Notstand im Weinbau und Weinhandel auf gesetzgeberischem Wege heben oder lindern und welche Vorschläge sind hierzu zu machen?“ hielt der Leiter der Weinbauschule in Altheimer, Direktor Braden. Er führte aus, daß es als ein trauriges Zeichen angesehen werden müsse, wenn die Schulden von 50 Genossenschaften innerhalb von zehn Jahren von 1 500 000 Mark auf 8 100 000 Mk. angewachsen seien. Die ungünstige Lage sei nach seiner Ansicht verursacht worden durch die Rebsschädlinge, deren Bekämpfung große Summen verschlinge und die Erzeugungskosten bedeutend in die Höhe schraube, durch die infolge der zunehmenden Industrie verteuerten Arbeitslöhne, die Konkurrenz der Auslandsweine und nicht

zuletzt durch die Weingesetzgebung. Eine Besserung in den bestehenden Verhältnissen würde eintreten, wenn es gestattet würde, den Alkoholgehalt der Weine, bei denen er nicht zu reiche, heraufzusetzen. Wenn man bei Weißweinen eine Verbesserung bis zu 25 vom Hundert vornehmen könnte, so würde dadurch kein Gebiet geschädigt, dagegen würden aber die kleineren Weine konsumsfähiger gestaltet. Ferner müßte eine Grenze für den Verschnitt mit Auslandsweinen festgelegt werden, auch seien die Zölle für einzuführende Auslandsweine zu erhöhen. An die Rede schloß sich eine lebhafteste Aussprache. Es wurden schließlich verschiedene Entschlüsse angenommen, in denen vor allem die für die Bekämpfung der Rebschädlinge erforderlichen Mittel aus der Staatskasse bewilligt werden sollen, da die Winzer ferner nicht in der Lage seien, die Bekämpfung aus eigenen Mitteln zu vollziehen, ferner eine Prüfung des Weingesetzes an maßgebender Stelle erfolgen und dabei eine Aenderung des Weingesetzes im Auge behalten werden soll, in der Richtung, daß der Paragraph 3 erweitert werden möge. Man hält die Festsetzung der Zuckergrenze auf 25 Prozent für angezeigt. Neben der Deklarationspflicht des Verschnittes in- und ausländischer Weißweine forderte die Versammlung auch die Aussetzung von Vergütungen für die Neuanlage von Weinbergen und zwar von 20 Mk. für den Ar.

?) Aus Rheinhessen, 11. Juni. Das Kreisamt Bingen hat die Winzer aufgefordert, sich an das Generalkommando des 18. Armee-Korps mit dem Ersuchen zu wenden, Mannschaften zur Hilfeleistung bei der Bekämpfung der Rebschädlinge zur Verfügung zu stellen. Die Mannschaften sind während der Zeit vom 25. Juli und 10. August bereitwillig von der Militärbehörde zur Verfügung gestellt worden und brauchen diesbezügliche Gesuche nur bei den in Betracht kommenden Truppenteilen eingereicht zu werden.

[?] Aus Rheinhessen, 11. Juni. Am Samstag, den 13. Juni, findet in Jugenheim im Seltale, nachmittags halb 2 Uhr, eine Vorführung der Nikotinspritzmittel und der verschiedenen Bespritzungsmethoden statt. Von den dortigen Winzern sind bereits große Mengen Nikotin bezogen worden und soll die Heu- und Sauerwurmbekämpfung in der Gemarkung Jugenheim in größerem Maßstabe erfolgen.

(-) Bingen, 11. Juni. Die Erfolge, die man in den letzten Jahren mit der Bekämpfung des Heuwurms mittels Nikotin in den Gemarkungen des Kreises Bingen erzielt hat und der trotz der schlechten Witterung noch gute Stand der Weinberge, bringen es mit sich, daß die Winzer in diesem Jahre der Bekämpfung der Rebschädlinge und Rebskrankheiten ein ungemein großes Interesse entgegenbringen. Das Spritzen und Schwefeln der Reben ist auf die Anforderung der Groß- Wein- und Obstbauschule in Oppenheim hin ganz allgemein zur Durchführung gelangt, nur vereinzelt haben Winzer dieser Aufforderung nicht Folge geleistet, zu ihrem eigenen Schaden, wie sie es im Herbst noch erfahren werden. Die Nachfrage nach Spritzen und Schwefeln aller Systeme ist außerordentlich groß. Mit der Nikotinbekämpfung des Heuwurms wird wohl in der nächsten Zeit begonnen werden müssen. Die Aufforderung dazu wird nicht mehr lange auf sich warten lassen.

□ Osthofen, 7. Juni. Der Weinbauverein der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße hielt heute hier eine öffentliche Versammlung ab. Der 1. Vorsitzende, Herr C. Sittmann sen.-Oppenheim-Wiesbaden führte in einem Vortrage aus, daß vor Inkrafttreten des Weingesetzes von 1909 sich der rheinhessische Weinbau durch weitgehende Zuckeringabe und dadurch, daß er meistens als Verschnittwein abgesetzt wurde, den größten Schaden zugefügt habe. Das Weingesetz von 1909 habe aber das Gute zuwege gebracht, daß es den übermäßigen Verbesserungen Einhalt getan hätte. Außerdem habe die zeitliche und räumliche Beschränkung gesetzlich festgelegt, daß rheinhessischer Verschnitt-

wein gleichfalls als rheinhessischer Wein bezeichnet werden müsse. Der rheinhessische Wein sei es wert, sich überall durchzusetzen und er werde auch immer mehr anerkannt und gewürdigt. Die Selbstständigkeit des hessischen Weines sei für ihn eine der wichtigsten Fragen. Zweiter Gefahren gedachte noch der Redner. Der riesigen Einfuhr ausländischer Weine, die sich in 30 Jahren vervierfacht hat und von 50 000 Tonnen auf 200 000 Tonnen jährlich gestiegen ist, sowie der Auswüchse der Antialkoholbewegung. Ueber die Behandlung der Weine, der Lese und manches mehr gab Redner viele beachtenswerte Anregungen. Zum Schlusse forderte er alle auf, nach Kräften zur Durchsetzung der Selbstständigkeit der hessischen Weine beizutragen und die edle Art der rheinhessischen Weine zu erhalten.

+ Trier, 9. Juni. Am 5. Juni tagte in Trier eine starkbesuchte Versammlung von Winzern der Mosel, Saar und Ruwer. Nach eingehender Beratung der außerordentlichen Notlage des Weinbaues im ganzen deutschen Reiche wurde beschlossen, einen Verband zu gründen, der die Interessen des Weinbaues bei der Gesetzgebung nachdrücklich vertreten soll. Der Verband macht sich anheischig zu beweisen: 1. daß die Krisis im Weinbau und Weinhandel nicht, wie vielfach behauptet wird, lediglich auf Mißernten zurückzuführen sei, sondern, daß in erster Linie unsere Zollgesetzgebung dafür verantwortlich gemacht werden müsse, weil die im vorigen Jahrhundert geltenden Schutzzölle von 480 Mk. pro Tonne allmählich auf 240, 200, 160 und 100 Mk. herabgesetzt worden sind, und weil diese Zölle angesichts der riesigen Steigerung der Produktionskosten keinen Ausgleich mehr bieten zwischen den Herstellungskosten des In- und Auslandes; 2. daß das Weingesetz in seiner heutigen Fassung es unmöglich macht, die deutschen Weine so herzustellen, daß sie von den Konsumenten gegenüber den Auslandprodukten den Vorzug erhalten, daß dieselben vielmehr heute durch Verschnitt mit Auslandsweinen oder durch Zusatz von kohlensaurem Kalk mündgerecht gemacht werden müssen. Das sei nicht nur an der Mosel und Saar, sondern auch in ganz Süddeutschland der Fall, und die deutsche Volkswirtschaft erleide dadurch einen ungeheuren Schaden. Man wird abwarten müssen, wie der neue Verband seine selbstgestellten Aufgaben lösen wird.

* Die Weinversteigerungen der Naturwein-Versteigerer der Pfalz. Aus Deidesheim wird gemeldet: Von den wegen des nunmehr erledigten Streites der Weinkommissionäre zurückgestellten Weinversteigerungen werden die der Herren Dr. Vassermann, Dr. Knecht und Gebr. Bart teils Ende dieses Monats, teils im Laufe des nächsten Monats stattfinden. Erzell. Reichsrat Buhl hat seine Weine, zirka 70 000 Liter, verkauft. Die Bärklin'sche Gutsverwaltung wird ihre Versteigerungen im Herbst abhalten. Wegen der übrigen Weinversteigerungen ist noch nichts näheres bestimmt.

* Für die Aenderung des Weingesetzes. Ueberall in den Weinbaugebieten regt es sich jetzt, um eine Aenderung des Weingesetzes, namentlich was den § 3 angeht, herbeizuführen. Der Vinzer Versammlung vorgestern folgte gestern eine in Koblenz, zu der die Landwirtschaftskammer der Rheinprovinz eingeladen hatte. Auch hier bildete den einzigen Gegenstand der Tagesordnung die Beratung über den genannten Paragraphen, der von der Zuckeringabe handelt. Als Vertreter des Oberpräsidenten war Regierungsrat von Minkwitz, als der des Regierungspräsidenten Oberregierungsrat Jürgensen anwesend. Ferner nahmen teil die Reichs- und Landtagsabgeordneten Gerhards, Kuhn, Müller, Pausly, Belkin, die Leiter der Weinbauschulen in Ihrweiler, Kreuznach und Trier, die Weinbaulehrer, Kommerzienrat Wegeler und eine Reihe anderer Sachverständiger des Weinbaues und Weinhandels, eine Anzahl Mitglieder des Ausschusses für Weinbau bei der Landwirtschaftskammer, Professor Dr. von

der Heyde-Geisenheim, Dr. Wellenstein-Trier, Dekonomierat Caspers, Landrat Freih. von Troschke-Trier u. a. Einladungen waren ergangen an den Landwirtschaftsminister und den Landeshauptmann. Die Verhandlungen waren streng vertraulich, sodaß der Öffentlichkeit darüber nichts mitgeteilt werden kann. — Nachher war noch eine Besprechung des Ausschusses wegen der Beteiligung an der Düsseldorfer Ausstellung 1915.

Resultate von Weinversteigerungen.

(Oestrich a. Rh., 8. Juni. Die „Vereinigung der Weingutsbesitzer Oestrichs“ versteigerte heute 61 Nummern 1912er und 1913er Weine aus den besseren und besten Lagen der Gemarkung Oestrich. Mangels genügender Gebote wurde ein großer Teil der Weine zurückgezogen und zwar 8 Nummern 1912er und 19 Nummern 1913er. Es erbrachten 16 Halbstück 1912er 310—460 Mk., zusammen 6470 Mk., durchschnittlich das Halbstück 404 Mk., 16 Halbstück 1913er 410—600 Mk., 2 Viertelfstück 250 und 270 Mk., zusammen 8450 Mk., durchschnittlich das Halbstück 497 Mk. Der gesamte Erlös stellte sich auf 14 920 Mark ohne Fässer. Mit dieser Versteigerung haben die diesjährigen Frühjahr-Weinversteigerungen im Rheingau abgeschlossen.

+ Nieder-Ingelheim, 10. Juni. Die „Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim“ versteigerte heute bei gutem Besuche und flottem Geschäftsgang 90 Nummern 1911er und 1912er Rotweine sowie 1913er Weißweine. Diese Weine wurden bis auf 13 Nummern glatt zugeschlagen. Die erzielten Preise waren durchaus zufriedenstellend, denn die Weine erreichten durchweg die Schätzung der Eigenerin oder gingen auch darüber hinaus. Vertreten waren Gewächse aus den Lagen Keller, Herfel, Tiefenweg, Kreuzkirche, Steig, Klopp, Horn, Neutrist, Im Polen, Flecht, Leingrube, Lottenstück, Welpert, Grauer Stein, Pöhl, Steinacker, Obere Muhl, Lehmkaut, Gau-Algesheimer Weg und Fuchshöhle. Bezahlt wurden für 56 Stück 1913er Weißwein 610—780 Mk., zusammen 36 600 Mk., durchschnittlich das Stück 654 Mk., für 16 Halbstück 1912er Rotwein (Frühburgunder) 470—550 Mark, zusammen 8190 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 512 Mk., für 2 Halbstück 1912er Rotwein (Spätrot) 640 und 720 Mk., zusammen 1360 Mk., für 3 Halbstück 1911er Rotwein (Frühburgunder) 650, 680 und 730 Mk., zusammen 2060 Mk. Das Gesamtergebnis stellte sich für 66½ Stück Wein auf 48 210 Mk. ohne Fässer. Mit dem Erfolg ihrer diesjährigen zweiten Weinversteigerung, der letzten am Rhein in diesem Frühjahr, darf die Winzergenossenschaft zufrieden sein.

Letzte Nachrichten.

Winzer, spritzt, schwefelt und bindet locker auf!

Bei dem feuchtwarmen Wetter ist das Auftreten der Nebenkrankheiten zu befürchten. Es muß daher allen Weinbautreibenden dringend geraten werden, ihre Weinberge, falls noch nicht geschehen, sofort mit einer 1—1¼ prozentigen Bordeauxerbrühe gründlich zu spritzen, nach dem zu schwefeln und dann locker aufzubinden.

Schilling.

* Siefersheim, 13. Juni. Die Weinberge in den bevorzugten Lagen haben gute Fortschritte gemacht. So wurden schon am 6. d. Mts. in dem Jean Schneider'schen Weingut „Höllberg“ blühende Trauben angetroffen und bei warmem Wetter dürfte wohl im Laufe der kommenden Woche die allgemeine Blüte daselbst eintreten.

* Generalversammlung des Verbandes der Weinhandler des Rhein- und Maingaues. Die

Generalversammlung des Verbandes ist nachträglich auf Dienstag, 16. Juni festgesetzt worden und findet in Rüdesheim 4 Uhr statt.

* Der Streit um den Alleinbesitz der Lage Hochheimer Dom-Dechaney. Bekanntlich hat der Königlich Preussische Domänenfiskus die sämtlichen in der „Dom-Dechaney“ begüterten Weingutsbesitzer verklagt, indem er behauptete, daß außer ihm niemand berechtigt sei, den Lagenamen „Dom-Dechaney“ zu führen, da er allein im Besitz des einzigen Grundstückes sei, das zu dieser Bezeichnung berechtigt. Bereits in zwei Instanzen haben die Beklagten jedoch den Nachweis erbracht, daß die Behauptung des Domänenfiskus unrichtig und die Gerichte haben in beiden Fällen die Domäne mit ihren Ansprüchen kostenfällig abgewiesen. Am 8. Juni beschäftigte sich nunmehr auch das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. als Berufsinstanz mit dieser Frage und hat die Berufung des Königlich Preussischen Fiskus ebenfalls kostenfällig abgewiesen. Ob jetzt auch noch das Reichsgericht in der Angelegenheit entscheiden soll?

Firmen- und Personalsnachrichten.

* Lorch a. Rh. In das Genossenschaftsregister ist bei dem Lorch'ner Winzerverein E. G. m. b. H. in Lorch eingetragen worden: An Stelle der verstorbenen Vorstandsmitglieder Georg Petri und Valentin Dreis sind der Schlossermeister Philipp Klein und der Winzer Philipp Fuchs, beide in Lorch in den Vorstand gewählt worden.

Redaktion, Druck und Verlag von Otto Etienne, Oestrich a. Rh.



Verein der Naturwein-Versteigerer der Rheinpfalz.

Es versteigern am

18. Juni, 12 Uhr, Gebr. Bart, Bad Dürkheim, in der Winzergenossenschaft daselbst, 18 Stück 13er. Probe: 12. und 18. Juni.
25. Juni, 1 Uhr, Ferdinand Knecht Erben, Neustadt a. Hbt., im Saalbau daselbst, 10 Stück und 11 Halbstück 11er, 4 Stück 12er. Probe am 16. und 17. Juni, Maximilianstraße 22 und am Versteigerungstage im Saalbau.
30. Juni, 11¼ Uhr, V. A. Jordan (Dr. Bassermann-Jordan), Deidesheim, im Winzerhause daselbst, 14 Stück und 50 Halbstück 12er. Probe: 23. Juni zu Deidesheim, Kirchgasse 10, am Versteigerungstage im Winzerhause.

ETIKETTEN für WEIN, LIKÖR, SEKT,

KONSERVEN, MARMELADEN, HONIG etc.

Conkurrenzlose Preise - Grossbetrieb.

Lagerbestand
ca.
60 Millionen
Stück.

JLLERT & EWALD

GROSS-STEINHEIM-HANAU

Inserate finden in der „Rheingauer Weinzeitung“ die weiteste Verbreitung.

Spezial-Engros-Haus

für alte, abgelagerte, flaschenreife

Original Douro - Portweine

von Mk. 72.— per 100 Liter an,

Original Insel-Madeira

von Mk. 78.— per 100 Liter an,

(ab Deutschem Zollverschlusslager)

stellt ernsthaften Interessenten gern nicht zum Kauf verpflichtende Gratis-Bemusterungen zur Verfügung. Erbitten Anfragen unter 3445 J. an die Expedition dieser Zeitung.

Küfer

tüchtig in
Kellerei, Presserei und
Holzfach

tren und nüchtern, mit besten
Zeugnissen, als zuverlässige
Stütze des Meisters (Rhein-
länders)

in Lebensstellung
per bald gesucht.

Anfangslohn Mt. 28—31, je
nach Alter, Umzugsreisen
werden teilweise vergütet.
Ausführliche Bewerbung mit
Lebenslauf, Zeugnisab-
schriften, Lohnansprüche und
Photographie erbeten.

Sächsische Obstweinkellerei

Max Dönitz

33 Jöhren = Dresden.

Gelegenheitskauf.

Von einer Geschäftsübernahme
habe noch einige

Rebspritzen „Triumph“,
neu, preiswert abzugeben. Be-
schreibung unentgeltlich.

Maschinenfabrik Schwetzingen,
Ed. Finger.

Offerieren Ia. naturreinen

Apfelwein

in Quantitäten von 600 Liter ab.
Proben auf Wunsch.

Gebrüder Weil,
Mannheim.

Lützel-Guano

empfiehlt

Jacob Machemer I.
Sprendlingen i. Rheinhessen
Generalvertreter d. Fabrik.

Deutsche und ungarische Fashölzer in allen
Dimensionen

Großes Lager in

Versand- und Lagerfässern.

Gerollte und gestreckte Holzreifen.

Kyanisierte

Rundpfähle und gesägte Pfähle $\oplus$ 1,75/1,80 Meter lang.
Weinbergs-Stüdel zu Draht-Anlagen und Einfriedigungen
1, 1,25, 1,50, 1,60, 1,75 und 2 Meter lang. Baumpfähle und
Pfosten 2,50 bis 3,50 Meter lang, in der ganzen Länge
nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Quec-
silbersublimat kyanisiert.

Imprägnierte gesägte Pfähle und Stüdel

1,50 und 1,75 Meter lang (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich

Landstraße 12 Destrach a. Rh. Telefon 31

Lieferung an bedeutendste Weingüter im Rheingau u. Rheinhessen.

Billigste Preise. — Offerten gerne zu Diensten.

Wein-Preislisten

liefert als Spezialität
Druckerei d. Rheingauer Weinzeitung

Merrem & Knötgen, Maschinenfabrik, G. m. b. H.
Wittlich 7 (Rhld.).

Hydraulische Pressen

mit Oberdruck
mit 2 ausfahrbaren Pressbieten
aus Eichenholz.

Hydraul. Unterdruckpressen.
Kataloge gratis und franko.



Duchscher & Co. in Wecker

Großh. Luxemburg, im deutschen Zollverein.

Eisengiesserei. Spezialfabrik für Wein- und Obstpressen.

Hydraulische

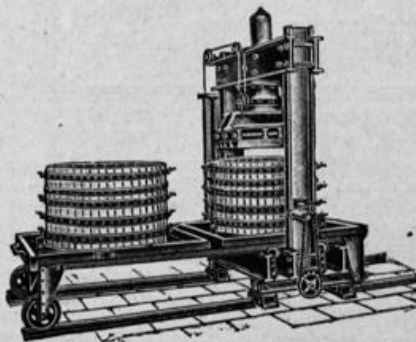
PRESSEN

für Unterdruck

ausfahrbar oder
ausschwenkbar.

Differenzial-
Hebel - Pressen.

Verlangen Sie unsern Katalog.



Hydraulische

PRESSEN

für Oberdruck
mit Eichenholzbieg.

Kontinuierliche
Wein - Pressen.
Trauben- und Obstmühlen.
Balgmühlen.

Verlangen Sie unsern Katalog.

50—60 Stück

gut erhaltene, ovale

Stückfässer

zu kaufen gesucht. Wenn dieselben
kurz gebaut, so können dieselben
auch 1800 Liter halten.

Franco-Offerte an

Peter Friedsam,

Düsseldorf = Wörfenbroich.

SEITZ-WERKE

Theo & Geo Seitz
Kreuznach, Rheinland.

59 nur höchste Auszeichnungen.

Seitz'sche Elektromotor-Pumpe „Nava“

Beste und vollkommenste Kellerpumpe.

Hervorragend gediegene Ausführung aus bestem Material. — Jede Pumpe wird vor dem Versand sorgfältig ausprobiert.

Hundert glänzende Anerkennungen erster Häuser des In- und Auslandes.

Handpumpe „Aetna“ D. R. P.

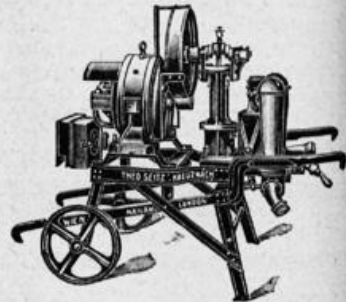
gediegenste Ausführung, höchste Leistungsfähigkeit.

Zweiggeschäfte in Wien, Mailand, London.

Lager in Berlin, Paris, Buenos-Aires, Melbourne und New-York.

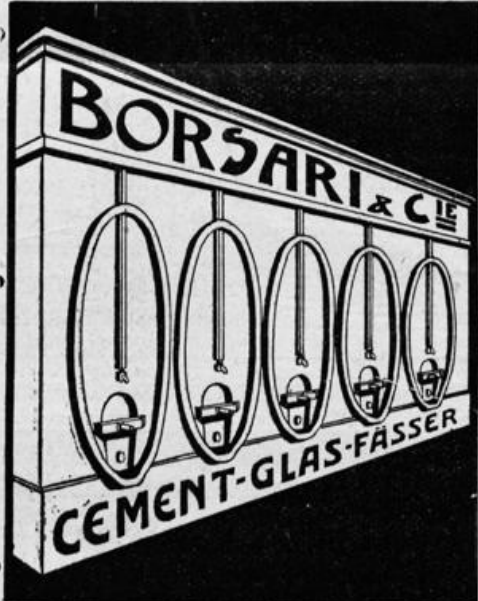


Handpumpe „Aetna“, D. R. P.



Elektro-Nava, D. R. G. M.

Hugo Brogsitter, Weinvermittlung, Wiesbaden.



**ZOLLIKON
ZÜRICH**
(Schweiz).

Zur Aufbewahrung von Wein und Spirituosen.

Technische Besuche, Preislisten und illustrierter Katalog kostenlos.

ungefähr 3 500 000 Hektoliter im Betrieb.

Prüfen Sie

an Hand unseres neuen Prachtkataloges die Qualität und vorteilhaften Preise der Sturm-vogel-Erzeugnisse. Wir führen leichte und elegante Fahrräder, praktische und mit allen Neuerungen ausgestattete Nähmaschinen, alle Zubehörteile, auch elektrische Apparate, Taschenlampen, Rasierapparate und noch viele praktische Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend u. gewinnbringend. Katal. grat. u. franko.



Deutsche Fahrradwerke Sturm-vogel **Gebr. Grüttners**
Berlin-Halensee 291.

Johannes A. Petersen & Co.

Importeure :: HAMBURG

In eigenen Zollverschlusslagern
ständig bedeutende Vorräte in

Original Douro-Port

Original Insel-Madeira

Spanisch-Malaga

Bordeaux-Burgunder

Wermuth-Weine

Tarragona

Sherry

Gratis-
Proben

franko

Samos- u. Muscatweine
Blutrote und goldgelbe Dessertweine
mit Medicinal-Analyse

von den billigsten Preislagen an in
— vorzüglichsten Qualitäten —

Spezialität: Douro-Portweine.